

Träume im Salzkammergut

Kammermusik im Bibliothekssaal mit »Sonnenuntergang in Bad Ischl«

Landsberg – Wenn in Bad Ischl die Sonne am bergigen Horizont versinkt, hat sicher auch Johannes Brahms die Blaue Stunde genossen. Oder aber komponiert. Zum Beispiel sein Streichquintett F-Dur von 1882, das am Sonntag im Bibliothekssaal zur gelungenen Aufführung kam.

Angeblich hat die idyllische Alpenlandschaft den 49-jährigen Brahms zu dieser romantisch-schwelgerischen Komposition inspiriert – nachdem er bereits in jungen Jahren mit der Gattung Streichquintett gescheitert war. 1882 ist er erfolgreich. Sogar sein hartnäckigster Kritiker Hugo Wolf lässt sich bezaubern: Mit dem ersten Satzes gelange man "in eine freie, sonnige Aue, worin sich's an der Hand des kundigen Komponisten gar herrlich erging."

„Gar herrlich“ war auch die Darbietung der Musiker vom Gärtnerplatztheater – neun hatte Veranstalter Franz Lichtenstern diesmal dabei; mit ihm am Cello zehn. Nach dem schwelgerischen 1. Satz, bei dem die fünf Streicher nahezu mittanzten, konnte Lichtenstern in einem Solo als Gegenpart zum Unisono der Geigen und Bratschen das



Vier der zehn Musiker, die Veranstalter Franz Lichtenstern (rechts) am Sonntag ‚im Gepäck‘ hatte. Foto: ks

cello ausspielen, bevor die erste Geige mit liedhafter Melodie in sanftem Ton übernahm. Bevor der dritte Satz seinem Namen alle Ehre machte: „Allegro energico“. Auch die Werke nach der Pause begeisterten das Publikum im wie immer ausverkauften Bibliothekssaal: ein Streichsextett in A-Dur von Rimsky-Korsakow und „Il Tramonto“ von Respighi, gesungen von der Mezzosopranistin Valentina Stadler, das an eine „laue und melancholische“ Frühlingsnacht denken ließ.

Lichtenstern organisiert die Konzerte seit über zehn Jahren

– ehrenamtlich und oft auf eigene Kosten. Selbst die Bahnkarte nach München zahlt er selbst. Und hat sich natürlich noch nie eine Gage ausgezahlt. Plakate und Programmheft gestaltet er eigenhändig. Den Gang ins Copy-Center übernimmt er – geschweige denn, dass er die Plakate drucken lassen könnte. Und auch der Vorverkauf liegt in seiner Hand. „Aus dem Eintritt, das sind 1.500 Euro, zahle ich die Gagen.“ Für neun Musiker, die aus München oder weiter anreisen, proben, spielen und wieder abreisen, nicht viel.

Zehn Jahre habe ihn die VR-Bank Landsberg-Ammersee unterstützt: „Da war ich sehr froh drüber“. Dieser Geldstrom wurde nun gekürzt. Zeitweise befürchtete Lichtenstern, dass er die Konzertreihe einstellen müsse. „Ich dachte, dass sich nach zehn Jahren eine Landsberger Firma auftut und sagt, wir zahlen das, was es eben kostet.“ Bisher hat das nicht geklappt.

Zum Glück für Landsberg gab es jetzt eine großzügige Spende aus Berlin. Und auch einige Landsberger haben Geld gegeben. „Mit diesen Spenden kann ich jetzt noch bis 20/21 weitermachen“, freut sich der Cellist, „aber nur genauso sparsam wie bisher.“ Dennoch wolle er versuchen, mehr zu delegieren. „Ich muss meine eigene Zeit ein bisschen schonen.“ Auch die Konzertreihe hat nochmals eine Schonfrist bekommen. Vielleicht findet sich in den kommenden zwei Jahren doch noch der erhoffte Sponsor.

Das nächste Konzert „West Side of Oberbayern“ findet am 3. Februar 2019 in der Halle 1 der Landmaschinenfabrik statt. Mit viel Blech und der Munich Brass Connection. Bernstein lässt grüßen. ks